

in Bann gethan, die lateinische Sprache kam in Kirche und Amt zur Herrschaft. In den zahlreichen Klöstern des XI. und XII. Jahrhunderts (Raigern im Jahre 1045 von Břetislav „Achilles“ für die Benedictiner gegründet, Hradisch 1078, Trebitsch 1089 u. s. f.) und deren Schulen (als Mutter kann die Olmüzer angesehen werden, da sie schon 1063 urkundlich genannt wird) erstanden zwar ebensoviele Brennpunkte geistiger Arbeit, aber diese hüllte sich in lateinisches Gewand und tauschte dasselbe, nur durch die Bedürfnisse der Gläubigen gezwungen, mit dem böhmischen um. Zeitchroniken, Annalen, Legenden, interlineare Glossen, Todtenbücher (z. B. in dem Martyrologium zu Raigern), Urbarien, Urkunden, auch ein gewisser Antheil an der lustigen Vagantenpoesie des XIII. Jahrhunderts sind die ältesten anonymen Zeugen dieses geistigen Lebens; leider verfiel die Mehrzahl in den häufigen Kriegen dem Brande und anderer Vernichtung. Andererseits wurde das Aufkommen des böhmischen Schriftwesens durch die unter den letzten Přemysliden überhandnehmende Vorliebe des Hofes, des Adels und der Städte für deutsche Sprache und Sitte gehemmt.

Einen neuen Aufschwung nahm das geistige Leben Mährens unter Karl IV. Prag wurde zum lockenden Sammelpunkte aller wissensdurstigen Mährer, von da aus strahlte, vorzüglich durch die neugegründete Universität, geistiges Licht nach allen Ländern aus, also auch nach dem benachbarten Schwesterlande. Mährischen Ursprung verrathen manche Denkmäler der altböhmischen Literatur, hauptsächlich durch dialectische Eigenthümlichkeiten, so z. B. die erste böhmische Evangelienübersetzung (erhalten in dem Wiener Evangelistarium), ebenso das Seitenstettener und das jüngere Olmüzer Evangeliarium, wobei sich ein Zusammenhang mit der altkirchenslavischen Evangeliumübersetzung zeigt, der wohl nicht auf bloßem Zufall beruht; der sprachlich höchst wichtige Clementiner Psalter, sowie die Passion Christi in der Raigerner Handschrift dürften von einem Mährer herrühren; auch mehrere Kirchenlieder und poetisch gehaltene Legenden (vom heiligen Georg, den 10.000 Rittern, von der heiligen Katharina, Barbara, Margarethe u. A.) entsprangen der religiösen Stimmung der mährischen Geistlichen. Dichterische Veranlagung zeigt auch das Krumaner Fragment von der Jugend Christi und das allegorische Streitgedicht *Spor duše s tělem* (Streit der Seele mit dem Körper), wenn auch letzterem mehr Witz und Frische nicht geschadet hätten. Von dem romantischen Epos *Alexandreis*, das dem lateinischen Vorbilde *Walters de Castillione* ziemlich selbständig nachgedichtet wurde, gibt es einzelne Fragmente, die nach Mähren hinweisen; die Übersetzungen der asiatischen Reise *Marco Polo's*, *Million*, ferner die Reisebeschreibung *John Mandeville's* haben sich ebenfalls in mährischen Abschriften erhalten. Auch der *Sequentionarius* des Schlesiens *Mag. Conrad*, von diesem mit böhmischen Glossen versehen, weist nach Mähren, wo ihn *Václav Bzenecký* abschrieb. Die Zierde dieser arbeitsreichen Periode bildet jedoch die große